

Die rotporigen Röhrlinge – eine Übersicht

Andreas Gminder, Mitterwurzer Straße 21, 70563 Stuttgart

Innerhalb der Dickröhrlinge (*Boletus*) ist dies vielleicht die faszinierendste und für meinen Geschmack auch schönste Gruppe. Sowohl für den Anfänger, den das Farbspiel eines Flockenstielligen Hexenröhrlings ebenso beeindruckt wie das diffuse Schaudern vor dem „ach so gefährlichen“ Satansröhrling, aber auch für den Mykologen, der beim Studium dieser mehrheitlich seltenen Arten immer wieder Überraschungen erleben kann und schlussendlich auch für den Naturfreund und -schützer, der aus dem Vorkommen etlicher dieser schwerpunktmäßig mediterran verbreiteten Arten auf schützenswerte Biotope schließen kann, in denen meist auch weitere Raritäten zu finden sein werden.

Grund genug, die derzeitig bekannten Arten einmal aufzulisten und sie kurz zu charakterisieren. Wie überall in der Mykologie ist auch hier nicht das letzte Wort gesprochen und selbstverständlich gehen die Meinungen über Abgrenzung von Arten oder Varietäten auseinander. Diese Präsentation entspricht meinem persönlichen Arbeitskonzept, ohne Anspruch auf Vollständigkeit und Richtigkeit. Teilweise wurden persönliche (unpublizierte) Mitteilungen anderer Röhrlingsspezialisten mitverwendet, sofern diese nicht zum ausschließlich privaten Gebrauch bestimmt waren. Für Diskussionen zu dieser Thematik danke ich besonders den Herren Ch. HAHN, G. REDEUILH, J. SCHREINER und G. SIMONINI, sowie weiteren Teilnehmern des Internet-Forums *mycologia-europaea*.

Zunächst stelle ich einen kurz gehaltenen dichotomen Schlüssel vor, der in vielen Fällen zum Ziel führen wird. Im Anschluss werden zu den jeweiligen Arten zusätzliche Anmerkungen, Hinweise und Verwechslungsmöglichkeiten aufgeführt. Dass das erzielte Resultat stets anhand ausführlicher Beschreibungen in der Literatur kritisch überprüft werden sollte, braucht wohl nicht extra erwähnt zu werden. Die Crux an dieser Art Schlüsselung ist jedoch, dass man gezwungen ist, die vorgegebenen Merkmale zu beurteilen und nicht nach eigenem Gutdünken auswählen zu können. Möglicherweise endet man also frühzeitig an einem nicht beantwortbaren Fragenpaar während dummerweise nach anderen auffälligen Eigenschaften des Pilzes überhaupt nicht gefragt wird. Für diese (gar nicht so seltenen) Fälle mag vielleicht die anschließend vorgestellte tabellarische Artenübersicht (siehe S. 54) weiterhelfen.

Nicht eingeschlossen wurden die gelbporigen, eng verwandten Arten *B. gabretae* und *B. pulchrotinctus*, sowie vorkommende albinotische Formen mit fehlenden Rottönen (mir bekannt von *B. erythropus*, *B. luridus* und *B. queletii*).

Bzgl. Hinweisen zu Farbbildungen wird auf BOLLMANN et al. (1996) verwiesen.

Schlüssel

1. Stiel glatt oder punktiert 2
- 1* Stiel mit Netzzeichnung 5
2. Hut blut- bis purpurrot, feucht schmierig, trocken wie lackiert 3 *B. dupainii*
- 2* Hut weder schmierig noch glänzend 3
3. Stiel dicht mit roten Flocken besetzt, Hut dunkel(oliv-)braun,
Amylonreaktion negativ 4 *B. erythropus*
- 3* Stiel +/- glatt oder im oberen Bereich ganz fein punktiert 4
4. Hut anfangs hell grau, weißlich, zunehmend rosa (fleckig),
Stieltrama auch gegen die Basis gelblich, Amylonreaktion negativ . . . 6 *B. lupinus*
- 4* Hut rubin-, bräunlich-, granatrotlich, Stieltrama basal intensiv purpur,
Amylonreaktion positiv 11 *B. queletii*

5. Stiel meist nur fein punktiert, bisweilen mit unklarer Netzzeichnung,
Hut blut- bis purpurrot, feucht schmierig, trocken wie lackiert3 *B. dupainii*
- 5* Stiel mit deutlicher Netzzeichnung und Hut weder schmierig noch glänzend6
6. Hut bei Berührung blauschwarz fleckend7
- 6* Hut bei Berührung praktisch unveränderlich oder etwas dunkler werdend12
7. Stiel walzenförmig-verlängert, praktisch nie knollig,
Trama im Stiel basal purpurrot8
- 7* Stieltrama basal nicht auffällig purpurrot sondern etwa dem restlichen
Stiel gleichfarbig gelblich10
8. Amylonreaktion negativ1 *B. caucasicus*
- 8* Amylonreaktion positiv9
9. Mit auffallendem blütenartigen Geruch oder wie reife Mirabellen, Poren eigentlich
gelb, gegen den Hutrand oft orange bis rostig, Hut bei Berührung erst rot flek-
kend, nach einigen Minuten schwarzblau10 *B. poychyochromus*
9. Über den Röhren mit roter Linie, Hutdeckschicht aus aufgerichteten
Hyphen (Trichoderm), Hut fast stets mit deutlichen Olivtönen7 *B. luridus*
- 9* Ohne rote Linie über den Röhren, Hutdeckschicht eine liegende Kutis,
Hut mehr graulich, weinbraun, ohne Olivtöne2 *B. comptus*
8. Poren beim jungen Pilz +/- gelb und recht lange so bleibend, erst ziemlich alt zu
rotorange wechselnd, Hutfarben sehr bunt, oft anfangs mit deutlichen Grüntönen,
Trama gelblich, stark schwarzblau verfärbend, nach Stunden
(wein-)rötlich umfärbend16 *B. torosus*
- 8* Poren von jung an orange bis rot, Trama nicht weinrot verfärbend9
9. Hut mit warm gelb- bis goldorangener Grundtönung, mit
kupferfarbenem Einschlag, Poren dunkel-, rubinrot8 *B. luteocupreus*
- 9* Hut mit altrosa bis hell weinrosalicher Grundtönung, auch (kalt) schwefel- bis
chromgelb („var. *xanthopurpureus*“) oder rosapurpur („var. *polypurpureus*“), variabel
und bunt wirkend, Poren mehr orangerot12 *B. rhodopurpureus*
10. Kleine, büschelig wachsende Art mit granatrotem Hut9 *B. permagnificus*
- 10* Nicht büschelig, Hutfarbe nicht so intensiv rot11
11. Hut weißlich, hell grau, an exponierten Stellen blass lederfarben (und feldrig wer-
dend), selten mit etwas rosalichem Rand. Stiel kurz und knollig, apikal orange-
gelblich, nach unten zu karmin, Trama relativ schwach blauend, jung nach nassen
Windeln riechend, alt aasartig15 *B. satanas*
- 11* Hut nach Abrieb des hell graulichen Filzes deutlich rosa bis purpur
werdend, Stiel nicht so knollig, Geruch eher angenehm würzig-aromatisch12
12. Hut anfangs fast weiß, oft nur im Randbereich rosa manchmal aber auch vollstän-
dig purpurrosa werdend, Hutmitte glatt bleibend. Stiel mit leuchtend rotem Netz
auf chromgelbem Untergrund, Trama satt gelb und nur im Hut blauend, Poren von
jung an dunkelrot13 *B. rhodoxanthus*
- 12* Hut mehr blass- bis ledergrau, meist völlig purpurrot werdend, Stielnetz
und Untergrund nicht scharf kontrastierend sondern mehr Ton-in-Ton,
Trama blasser gelblich und komplett blau verfärbend13
13. Hutmitte bald grindig-schorfig und die Schorfflecken im Alter grauschwärzlich wer-
dend, Laub und Nadelwald bis in die Berglagen14 *B. rubrosanguineus*
- 13* Hutmitte nicht schorfig werdend, Stiel- und Porenfarbe mehr
orangerot als vorige, in tieferen Lagen, nur unter Laubbäumen5 *B. legaliae*

1 *B. caucasicus* Singer 1947 ex Alessio 1985

Kaukasischer Hexen-Röhrling

Ungenügend geklärte Art, die sich von *B. luridus* vor allem durch die negative Jod-Reaktion und den gelben Röhrenboden unterscheiden soll. Letzteres kann aber auch bei diesem selten vorkommen.

2 *B. comptus* Simonini 1992

Täuschender Hexen-Röhrling

Erst unlängst neu beschriebene Art aus der Verwandtschaft von *B. luridus*, von dem er sich durch andere Hut- und Stielfärbung, gelben Röhrenboden und mehr breitellipsoidische Sporen unterscheidet. Möglicherweise eine aufs Mittelmeergebiet beschränkte Art.

3 *B. dupainii* Boudier 1902

Blutroter Hexen-Röhrling

Aufgrund der glänzenden, roten Hutoberfläche höchstens mit rothütigen Varietäten von *B. erythropus* (blaut stärker) oder *B. queletii* (hat violettrote Stielbasis) zu verwechseln, die sich schon durch die feinfilzige Hutoberflächen unterscheiden. Wärmeliebende, bei uns extrem seltene Art.

4 *B. erythropus* Fries 1818

Flockenstielliger Hexen-Röhrling

In typischer Ausprägung mit dunkelbraunem Hut, roten Stielflöckchen und stark blauender Trama unverwechselbar. Es kommen albinotische, rein gelbe Formen vor. Oft findet man auch teilweise gelb gescheckte Hüte. Verbreitet auf sauren Böden.

5 *B. legaliae* (Pilát) Blum

LeGal's Purpur-Röhrling

Nur wenig von *B. rubrosanguineus* unterschieden durch mehr ins orange gehende Farbtöne (Poren, Stiel) und nicht grindigen Hut. Soll in tieferen Lagen und nur unter Laubbäumen vorkommen.

6 *B. lupinus* Fries 1838

Wolfs-Röhrling

Von oben betrachtet dem *B. rhodoxanthus* täuschend ähnlich durch den hell grauen Hut mit rosafarbener Randzone. Zuletzt auch gänzlich rosahütig. Von anderen Purpur-Röhrlingen durch den glatten Stiel klar unterscheidbar.

7 *B. luridus* Schaeffer 1774: Fr. 1821

Netzstielliger Hexen-Röhrling

Art der Parks und offenen Laubbaumbiotope, typisch mit olivlichen Hutfarben und orangerosalicher Hutrandtönung, grobem Stielnetz, rotem Röhrenboden und starker Jod-Reaktion. Ziemlich vielgestaltig und daher nicht immer sicher zu bestimmen, so kommen Kollektionen mit gelblichem Röhrenboden vor, ferner eine kleine Form im Laubwald mit rötlicher Huttrama, kleinem Wuchs und noch intensiverer Verfärbung.

8 *B. luteocupreus* Berteau & Estades 1990

Gelbhütiger Purpur-Röhrling

Von *B. rhodopurpureus* nur schwerlich abgrenzbar, charakterisiert durch die (warm) goldgelbe Hutgrundfärbung.

9 *B. permagnificus* Pöder 1981

Büscheliger Hexen-Röhrling

Am büscheligen Wuchs der eher kleinen Fruchtkörper zu erkennen, insgesamt auffallend rot gefärbter Pilz. Nur aus dem Mittelmeergebiet bekannt.

10 *B. pochylochromus* Pöder, Cetto & Zuccherelli 1987

Duftender Hexen-Röhrling

Ähnelt makroskopisch dem Schwarzblauenden Röhrling in Statur, dem Ochsenröhrling im Farbenspektrum. Unterscheidet sich von ersterem durch ein Stielnetz, von letzterem durch die Schwächigkeit. Gut charakterisiert durch den blütenartig-süßlichen Geruch und den erst rötlich, dann schwarzblau fleckenden Hut. Bisher nicht nördlich der Alpen gefunden.

– *B. purpureus* Persoon

„Purpur-Röhrling“

Die Art ist so wenig eindeutig, dass sie besser als „nomen dubium“ behandelt werden sollte.

11 *B. queletii* Schulzer 1885

Glattstieliger Hexen-Röhrling

Aufgrund des glatten Stieles und der Hutfarben ohne Olivton normalerweise gut von anderen Arten (insbesondere *B. luridus*) unterscheidbar. Hat als gutes Merkmal die Sporen mit dem größten Länge-Breite-Quotienten (um 2). Sehr ähnlich kann die rötliche Varietät von *B. erythropus* sein, die aber keine positive Jod-Reaktion zeigt.

12 *B. rhodopurpureus* Smotlacha 1952

Blaufleckender Purpur-Röhrling

Häufig verkannte Art mit bei Berührung blaufleckendem Hut (!) und dadurch von *B. rubrosanguineus* und *B. legaliae* verschieden. Von *B. torosus* durch die von Anfang an roten Poren, von *B. luteocupreus* durch wesentlich variables Hutfarbenspektrum unterschieden. Die Art ist sehr farbvariabel und die gelben Formen („*xanthocyaneus*“) sind wohl lediglich durch den kälteren Gelbton von *B. luteocupreus* getrennt.

13 *B. rhodoxanthus* (Krombholz 1836) Kallenbach 1925

Blasshütiger Purpur-Röhrling

Durch lange blass grauen Hut ohne dunkle Grinden von *B. rubrosanguineus* unterscheidbar, ferner durch den auffallenden Kontrast zwischen der intensiv gelben Stieltrama und dem karminroten Netz. Ein guter Hinweis ist die „BOLLMANN-Probe“: Beim Durchschneiden blaut lediglich die Huttrama und bestenfalls noch ein kleiner Bereich der Stielspitze, die restliche Stieltrama bleibt unverändert gelb.

14 *B. rubrosanguineus* (Walty) ex Cheype 1983

Falscher Satans-Röhrling

Zeichnet sich durch die jung graufilzige Hutoberfläche aus, die durch Abrieb (Regen, Alter) mehr und mehr purpurrot wird und vor allem in der Mitte einen artcharakteristischen, grauschwärzlichen Schorf zeigt. Früher zumeist als *B. splendidus* bezeichnet, die purpurhütigen sind des öfteren fälschlich als *B. rhodopurpureus* angesprochen worden. Kommt gerne in höheren Lage bis ins Gebirge vor, unter Laub- und Nadelbäumen. Unterschiede zu *B. rhodoxanthus* siehe dort.

15 *B. satanas* Lenz 1831

Satans-Röhrling

Charakterisiert durch die massigen, kurzstieligen Fruchtkörper, den hellgrauen Hut (sonnenexponiert aber auch lederbraun), relativ schwache Blauverfärbung, normalerweise fehlende Rosatöne im Hutbereich und den aufdringlichen Geruch nach nassen Windeln (alt angeblich eher aasartig). Auf Kalkböden beschränkte Art.

– *B. splendidus* Martin 1894

„Falscher Satans-Röhrling“

Nicht mehr klärbare Art. Im Herbar MARTIN liegen mehrere Kollektionen die deutlich voneinander abweichen. Der von SINGER bestimmte Lektotypus stellt wahrscheinlich *B. torosus* dar (REDEUILH, pers. Mitt.). Der Name sollte zugunsten besser definierter (z. B. *B. rubrosanguineus*) aufgegeben werden.

16 *B. torosus* Fries 1835

Ochsen-Röhrling

Kann aufgrund des bei Berührung blauschwarz fleckenden Hutes nur mit *B. rhodopurpureus* s. l. verwechselt werden, ist aber durch die lange gelb bleibenden Poren unterschieden. Die auffallend tief schwarzblauende Trama wird nach Stunden des Liegens purpurrötlich. Die Fruchtkörper sollen auffallend schwer sein. Bei uns extrem seltene Art, deren einziger sicherer Standort in Baden-Württemberg inzwischen zerstört sein dürfte. Die Abbildung in BREITENBACH & KRÄNZLIN (1991) zeigt *B. luteocupreus*, nicht *B. torosus* (rote Poren).

Zitierte Literatur

- BOLLMANN, A., A. GMINDER & P. REIL (1996): Abbildungsverzeichnis mitteleuropäischer Großpilze. Jahrbuch der Schwarzwälder Pilzlehrschau, Vol. 2. Hornberg.
BREITENBACH, J. & F. KRÄNZLIN (1991): Pilze der Schweiz, Band 3. Röhrlinge und Blätterpilze, 1. Teil. Luzern.

[Zur Tabelle auf der folgenden Seite]

* Die Angaben zur Sporengröße wurden in den meisten Fällen unkritisch aus der Literatur kompiliert. Sie sollen als Anstoß zu eigener Überprüfung verstanden werden.

Art	Hutfarbe	Blauen Hutoberfläche	Poren	Stielnetz	Verfärbung Trama	Amylon- Reaktion	Sporen*
caucasicus	orange- bis rosaocker, lederfarben, mit Olivton	+	orangerot	+	stark blau	++	13-16(21,5) x (5)5,8-7(8)
comptus	rosagrau, weinrosalich, auch ockergrau	+	orangerot	+	stark blau	++	11,5-13,5 x 5,5-6,5
dupainii	kirsch- bis blutrot, glänzend (wie <i>Russula paludosa</i>)	-	orangerot, rot	-	(mäßig) blau	-	(9)10-15(17) x 4-7(8)
erythropus	braun, dunkelbraun, auch mit ockergelb	+	orangerot, rot	-	stark blau	-	12-17,5(19,3) x (4,5)5-6(7)
legaliae	anfangs grau, dann zunehmend purpurrosa	-	orangerot	+	mäßig blau	+	(11)12,5-17 x 4,5-6,5
lupinus	anfangs (hell-)grau, zunehmend purpurrosa	-	orangerot, rot	-	mäßig blau	-	11-16(17,5) x 4,5-6
luridus	orange- bis rosaocker, lederfarben, mit Olivton	+	orangerot	-	stark blau, schwarzblau	++	(11)12-16(18) x 4,5-6,5(7,5)
luteocupreus	gold-, orange- bis rostgelb	+	blutrot	+	stark blau	+	10,5-14,5 x 4,5-6
permarginificus	kirsch-, granat- bis braunrot (wie <i>X. rubellus</i>)	+	rot, blutrot	+	stark blau	-	12-16 x 5- 6,5(7)
pochylochromus	ockergelb bis -braun, bald mit rostroten Flecken	+	gelb, dann gelborange	+	schwarzblau	-	11-12,5 x 4,5- 5
queletii	rubin-, granat- bis braunrot, ohne Olivton	+	orangerot, gelborange	-	stark blau	++	8-14,5(16) x 5- 7,5
rhodopurpureus	altrosa, purpurn, auch primegelb, oft bunt	+	blutrot	+	stark blau	+	10-15 x 5-6
rhodoxanthus	anfangs weiß bis grau, zunehmend purpurrosa	-	blutrot	+	mäßig blau, nur im Hut	+/-	10-16(18) x 4- 5,7(7)
rubrosanguineus	anfangs grau, dann zunehmend purpurrosa	-	rot, blutrot	+	mäßig blau	+	(11)12,5-17 x 4,5-6,5
satanas	weiß bis hellgrau, sonnexpunziert lederbraun	-	orangerot bis karmin	+	mäßig blau	-	(11)12-15 x 5- 7
torosus	gelblich, grünlich, ocker, weinbraun, oft rot gescheckt	+	gelb, alt orangerot	+	schwarzblau, nach Stunden rot	+/++	12-16(17,5) x 5,5-6,5(7)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [38 2 2002](#)

Autor(en)/Author(s): Gminder Andreas

Artikel/Article: [Die rotporigen Röhrlinge - eine Übersicht 49-54](#)